Das „Breslauer Kreisblatt“ erscheint an jedem Mittwoch und Sonnabend. Abonnement für das Vierteljahr 1 Mark. Bestellungen werden bei den Kaiserlichen Postämtern entgegengenommen.



Insertionsgebühren: 20 Pfg. die einspaltige Petitzeile. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. Expedition: Breslau II, Tauentzienstr. 49 Fernsprecher Nr. 1817.

Breslauer Kreisblatt

Amtliches Organ für den Landkreis Breslau.

Nummer 48. | Breslau, den 17. Juni 1911. | 79. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachungen des Königlichen Landrats.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Nachdem unter den Viehbeständen des Gastwirts **Achter** in **Woigwitz**, des Glöckners **Roche** in **Wiltschau**, des Gemeindevorstehers **Pusch** in **Pollogwitz** und des Stellenbesitzers **Felix Grocholl** in **Steine** der **Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt** worden ist, wird bis auf weiteres folgendes angeordnet:

I. **Sperrbezirk.**
1. Die Ortschaft **Woigwitz**,
2. „ „ **Wiltschau** (Guts- und Gemeindebezirk),
3. das **Seuchengehöft** sowie das **Nachbargehöft** des Stellenbesitzers **Rabe** in **Pollogwitz**,
4. die Ortschaft **Steine** (Guts- und Gemeindebezirk) werden **unter Sperre gestellt** und bilden je einen **Sperrbezirk**.

II. Ein **Beobachtungsgebiet** wird nicht gebildet.

Die im Kreisblatt Nr. 29 unterm 8. April d. J. abgedruckten Sperrmaßregeln gelten auch für die hier angeordneten Sperrbezirke.

Breslau, den 16. Juni 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Erlöschen der Maul- und Klauenseuche in Peltschütz.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande der vorgenannten Ortschaft erloschen ist, wird meine diesbezügliche polizeiliche Anordnung vom 11. April d. J. — vgl. Kreisblatt Nr. 29 — hiermit aufgehoben.

Breslau, den 14. Juni 1911.

Betrifft Handarbeitslehrerinnen an den Schulen.

Im hiesigen Kreise sind die Handarbeitslehrerinnen wegen der geringen Unterrichtsstunden überall nur auf Kündigung angestellt. Sollte sich aber einmal die Notwendigkeit bei einem Schulverband herausstellen, eine solche Lehrerin wegen Vollbeschäftigung in ihrer Stelle dauernd, also mit Pensionsberechtigung anzustellen, dann würde zunächst hier die erforderliche Auskunft einzuholen sein.

Breslau, den 13. Juni 1911.

Durch den am 1. März 1906 in Kraft getretenen Zusatz-Vertrag zum Handels- und Schiffahrtsvertrage zwischen Deutschland und Rußland vom $\frac{10.\ \text{Februar}}{29.\ \text{Januar}}$ 1894, vom 28./15. Juli 1904 (Artikel 2, Teil I, Nr. 2 — zu Art. 1 und 12 —) ist hinsichtlich der **Ausfertigung von Grenzlegitimationsscheinen** folgendes vereinbart worden:

„**Rußland** wird auch künftig für die **Gültigkeit der Legitimationsscheine**, welche **innerhalb einer Grenzzone von 30 Kilometern** Geltung haben und den Inhaber, wie dies gegenwärtig der Fall ist, zum mehrmaligen Ueberschreiten der Grenze an beliebigen Grenzübergängen berechtigen, eine **Dauer von 28 Tagen** bewilligen. Diese Gültigkeitsdauer wird beiderseitig vom Tage der ersten Benutzung des Scheines zum Grenzübertritt an mit der Maßgabe berechnet werden, daß die gedachten Scheine ihre Gültigkeit verlieren, wenn sie nicht zum ersten Male spätestens am 15. Tage, vom Tage der Ausfertigung an gerechnet, benutzt werden. Diese Dauer von 28 Tagen wird in keinem Falle durch den während der Gültigkeitsdauer der Legitimationsscheine eintretenden Jahreswechsel berührt werden. Die in zwei Sprachen, in Deutsch und Russisch abgefaßten Legitimationsscheine sollen beiderseits nur den eigenen Staatsangehörigen und denjenigen Angehörigen des anderen Landes erteilt werden, welche in dem Lande wohnen, wo die Scheine ausgestellt werden.

Das Datum des Uebertritts über die Grenze wird künftig von den russischen und deutschen Behörden sowohl nach der russischen wie nach der deutschen Zeitrechnung auf den Scheinen vermerkt werden.

Die Scheine werden auch künftig, wie dies gegenwärtig der Fall ist, ebenso wie an Christen, auch an Israeliten verabfolgt werden.“

Durch diese Vertrags-Bestimmung ist die Grenzzone, innerhalb deren die Grenzlegitimationsscheine Gültigkeit haben, auf 30 Kilometer erweitert worden. Es können also solche Scheine ausgefertigt werden für alle Reichsangehörigen, die in dem deutschen Grenzgebiete wohnen, sowie für diejenigen Russen, welche in diesem Grenzgebiete ihren dauernden Wohnsitz haben und deren russische Staatsangehörigkeit zweifellos feststeht.

Indem ich vorstehendes zur allgemeinen Kenntnis bringe, nehme ich Bezug auf meine Kreisblatt-Bekanntmachung vom 29. Mai d. J. — Stück 43 — und ersuche ich die Ortspolizeibehörden bei vorkommenden Fällen in diesem Sinne zu verfahren.

Breslau, den 14. Juni 1911.

Ermittelung der Herkunft einer unbekannten Frauensperson.

Am 18. Mai 1911 wurde in das Krankenhaus in Glatz eine Frauensperson in erschöpftem Zustande eingeliefert, deren Herkunft wegen ihrer lallenden Sprache nicht festzustellen ist. Auf die Frage nach Vor- und Zunamen vernimmt man ungefähr: „Pauline Baumgarten“. Weiter ist nichts zu verstehen.

Die Kranke macht einen blödsinnigen Eindruck, gehört der Arbeiterklasse an, ist ungefähr 40 Jahre alt, hager, mittelgroß, hat blaue Augen und blondes Haar, sonst ohne besondere Kennzeichen. Bekleidet ist sie mit einem bräunlich karierten Oberkleid, 2 gestreiften Unterröcken, Korsett, weißem Leinenhemd, schwarzen Strümpfen, Halbschuhen und schwarzem Strohhut.

Die Orts- und Ortspolizeibehörden sowie die Kreis-Gendarmerie werden ersucht, bzw. angewiesen, in ihren Dienstbezirken geeignete Nachforschungen über die Herkunft der unbekannten Person anzustellen. Im Falle einer Ermittelung ist der Polizeiverwaltung in Glatz — zum Aktenzeichen I 4515 K. 83./11. — unverzüglich Mitteilung zu machen.

Breslau, den 14. Juni 1911.

Der **Fußgendarmerie-Wachtmeister Rohner** ist nach beendetem Kommando in seinen Standort **Klein-Tschansch** zurückgekehrt und hat nach überstandener Krankheit den Dienst in seinem Bezirk wieder aufgenommen. Die unterm 27. April d. J., Kreisblatt S. 342, angeordnete Vertretung wird hiermit aufgehoben.

Breslau, den 15. Juni 1911.

Die **Vertretung** des bis auf weiteres nach **Janowitz** abkommandierten **Fußgendarmerie-Wachtmeisters Nixdorf I** aus **Klettendorf** erfolgt im ganzen Dienstbezirk durch den **Fußgendarmerie-Wachtmeister Constand aus Krietern.**

Breslau, den 16. Juni 1911.

Diejenigen **Guts- und Gemeinde-Vorstände, bei welchen durch Sachsengängerei und Auswanderung einheimischer Arbeiter Abgänge im II. Vierteljahr 1911 entstanden sind,** haben mir die in der Bekanntmachung vom 25. März 1902 — Kreisblatt Nr. 26 — vorgeschriebene Nachweisung **spätestens bis zum 10. Juli 1911** einzureichen.

Fehlanzeige ist nicht erforderlich.

Breslau, den 16. Juni 1911.

Betrifft Schreibmaschinenfarbbänder.

Nachstehend bringe ich eine Nachtrags-Nachweisung zu den im Kreisblatt 1910, Nr. 37, veröffentlichten Nachweisungen der bei den Justiz- und Verwaltungsbehörden zur Verwendung geeigneten Schreibmaschinenfarbbänder zur Kenntnis der Orts- und Ortspolizeibehörden.

Nachtrags-Nachweisung.

Lfde. Nr.	Hersteller	Bezeichnung des Farbbandes	Vertreter
61	Reinh. Tetzer in Berlin SO. 33, Schlesische Straße 42.	Lumax Aktenband	Reinh. Tetzer in Berlin SO. 33, Schlesische Straße 42.
62	Chemische Fabrik Assindia, Inhaber Oskar Caspar in Essen a. Ruhr, Kleiststraße 10.	Assindia Farbband	Chemische Fabrik Assindia, Inhaber Oskar Caspar in Essen a. Ruhr, Kleiststraße 10.
63	Carl Fr. Brauer, Chemisch-Technische Fabrik in Stettin, Pölitzerstraße 97.	Silesia-Farbband	Max Helbig in Görlitz, Berlinerstraße 27.

Breslau, den 15. Juni 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus

Betrifft Einkommen- und Ergänzungssteuer-Zu- und Abgänge.

Die Guts- und Gemeindevorstände werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß alle im Laufe des Steuerjahres durch Zuzug bezw. Verzug oder Todesfall eintretenden Einkommen- und Ergänzungssteuer-Zu- und Abgänge unter Benutzung der vorgeschriebenen Zu- bezw. Abgangs-Kontroll-Auszüge (unter der Bezeichnung Form. Nr. 9 und 10 in der Kreisblatt-Druckerei erhältlich) unverzüglich d. h. sofort nach Bekanntwerden anzuzeigen sind. Die Begründungen der Zu- und Abgänge in Spalte 15 der Kontroll-Auszüge haben stets folgendermaßen zu lauten:

A. Beim Zuzug aus einer anderen Ortschaft innerhalb Preußens:

Am . . . . von . . . .
Kreis . . . . zugezogen und überwiesen.

B. Beim Verzug eines Steuerpflichtigen innerhalb Preußens:

Am . . . . nach . . . .
Kreis . . . . verzogen und überwiesen.

C. Beim Verzug eines Steuerpflichtigen nach einem anderen deutschen Bundesstaat oder nach Oesterreich, wenn Zensit in Preußen weder Grundbesitz noch Gewerbebetrieb hat.

Hat am . . . . in . . . .
Königreich . . . . , Wohnsitz genommen.
Zensit hat in Preußen weder Grundbesitz noch Gewerbebetrieb und besitzt die . . . . Staatsangehörigkeit.

Hierzu bemerke ich, daß die Steuer vom ersten des Monats, welcher auf das den Abgang begründende Ereignis folgt, in Abgang kommt, also wenn ein Zensit am 1. Oktober verzieht, so ist die Steuer vom 1. November desselben Jahres in Abgang zu stellen.

Darauf, bis zu welchem Zeitpunkte die Steuer am bisherigen Wohnorte gezahlt ist, kommt es in diesem Falle nicht an.

D. Beim Todesfall:

Am 1. . . . . verstorben.

In Fällen dieser Art ist stets auf einem besonderen Bogen anzuzeigen, wer die Erben sind, wo sie wohnen und wieviel sie aus dem Nachlasse erhalten.

Ist steuerpflichtiger Nachlaß nicht vorhanden, so wird von dieser Anzeige abgesehen, und genügt ein entsprechender Vermerk in Spalte 15 des Abgangskontrollauszuges.

Die Abgangsstellung erfolgt vom ersten des auf den Todestag folgenden Monats ab.

Bei den Zu- und Abgangstellungen zu A und B sind stets die Ueberweisungs- bzw. Uebernahmebeläge den Kontrollauszügen beizufügen.

Bei Personen, die aus dem Auslande zuziehen, und ein steuerpflichtiges Einkommen haben, oder aus dem besteuerten Haushalt ihrer Angehörigen treten und in den Genuß eines eigenen steuerpflichtigen Einkommens gelangen, haben die Ortsbehörden hiervon stets umgehend ausführliche Anzeige hierher zu erstatten.

Ferner ist zu beachten, daß in den Ueberweisungs-Belägen an die Ortsbehörden der neuen Wohnorte nicht die

laufende Nummer der Staatssteuerliste, sondern die Rollennummer, d. h. die laufende Nummer des Zensiten in der dort befindlichen Staatssteuerrolle, einzutragen ist. Durch die unrichtige Eintragung der Nummer werden unnötige Schreibereien verursacht, die bei Beachtung der vorstehenden Verfügung vermieden werden können.

Den Guts- und Gemeindevorständen mache ich die genaueste Beachtung und Befolgung der vorstehenden Bestimmungen zur Pflicht.

Breslau, den 16. Juni 1911.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission des Landkreises Breslau
Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Betrifft Lieferung von Feuerversicherungs-Schildern.

Gemäß § 48 des am 1. Januar 1906 in Kraft getretenen Reglements der Schlesischen Provinzial-Feuersozietät haben die Versicherten dieser Sozietät an **jedem** versicherten Gebäude oder Gebäudekomplex ein von der Sozietät geliefertes **Schild** zu befestigen und dauernd zu unterhalten.

Es wird sich hierbei namentlich um solche Gebäude handeln, welche mit den übrigen, bereits versicherten Gebäuden einer **größeren** Besitzung keinen eng zusammenhängenden Gebäudekomplex bilden, oder auch isoliert liegen, wie Auszugshäuser, Feldscheuern, Wohn- und Familienhäuser ꝛc. — Durch die Unbilden der Witterung unleserlich oder unkenntlich gewordene Schilder sind durch neue zu ersetzen. — Die Kosten sind seitens der Versicherten zu erstatten.

Die Gemeindevorstände des Kreises wollen den Bedarf von Versicherungsschildern entsprechend obiger Bestimmung **alsbald** feststellen und mir bis zum **1. September d. J.** eine diesbezügliche Bedarfsanzeige zugehen lassen.

Die aus der unterlassenen Anbringung von Schildern eventuell entstehenden nachteiligen Folgen im Brandfalle haben sich die betreffenden Versicherten selbst zuzuschreiben.

Der Kostenpreis eines Schildes beträgt **50 Pfennige**.

Breslau, den 1. Juni 1911.

Der Kreisfeuersozietätsdirektor,
Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Bekanntmachung.

Nach der am 1. Januar 1912 in Kraft tretenden neuen Satzung der Schlesischen Provinzial-Feuersozietät sind die Beiträge für die Versicherungen der **auf dem platten Lande belegenen Gebäude** nicht mehr wie bisher **halbjährlich nachträglich**, sondern für das **ganze Jahr** im Monat Januar **im voraus** zu zahlen.

Infolge unserer günstigen Geschäftsergebnisse sehen wir uns in der glücklichen Lage, den Versicherten den Uebergang zu der Vorausbezahlung dadurch zu erleichtern, daß wir ihnen die für das 1. Halbjahr 1911 nachträglich zu zahlenden Beiträge erlassen und im Monat Juli d. J. die Beiträge **für das 2. Halbjahr 1911 im voraus** erheben.

Die Einziehung und Ablieferung der Beiträge an die Kreis-Kassen hat in der gewöhnlichen Weise bis zum 15. August dieses Jahres zu erfolgen.

Die verbliebenen Beitragsreste sind bis zum 18. August d. J. vorschriftsmäßig nachzuweisen. Ihre zwangsweise Beitreibung ist sodann in die Wege zu leiten.

Die Ortserheber-Vergütung kann der Kreis-Feuersozietäts-Kasse angerechnet werden, sobald die Beiträge aus dem Orte ohne Reste eingezogen sind.

Breslau, den 16. Mai 1911.

Direktion der Schlesischen Provinzial-Feuersozietät
von Petersdorff.

Vorstehendes wird hiermit veröffentlicht. Durch den völligen Erlaß der Sozietätsbeiträge für das 1. Halbjahr 1911 wird den Versicherten des platten Landes seitens der Schlesischen Provinzial-Feuersozietät eine große Zuwendung gemacht.

Ich ersuche die Ortsvorstände, die vorstehende Bekanntmachung zu beachten und für Aufklärung der Versicherten — wie überhaupt der Bevölkerung — Sorge zu tragen.

Breslau, den 7. Juni 1911.

Der Kreisfeuersozietätsdirektor,
Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Sonstige Bekanntmachungen.

Obstverwertungskursus zu Liegnitz.

Der erste diesjährige **Obstverwertungskursus** am Obstbauinstitut der Landwirtschaftsschule zu Liegnitz (**Beerenweinbereitung**) findet am

5. und 6. Juli cr.

statt.

Auskunft erteilt und Anmeldungen bis zum 4. Juli nimmt entgegen **Dr. A. Mahrenholtz**,
Direktor der Landwirtschaftsschule.

Wegen Umpflasterung des Weges Schmolz—Kentschkau von der Schmiede bis an den Oberhofer-Weg wird derselbe von **Montag, den 19. d. M.** ab auf die Dauer von 2 Wochen **gesperrt**. Der Verkehr wird über **Criptau** bzw. **Oberhof, Siebischau—Jäschgüttel** verwiesen.

Schmolz, den 15. Juni 1911.

Der Amtsvorsteher.
v. Wallenberg-Pachaly.

Saatenstand um den Anfang des Monats Juni 1911

im Kreise **Breslau.**

Begutachtungsziffern (Noten):
= sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten	Durchschnittsnoten für den Staat	Durchschnittsnoten für den Reg.-Bez. Breslau	Anzahl der von den Vertrauensmännern abgegebenen Noten: 1	1-2	2	2-3	3	3-4	4	4-5	5
Winterweizen	2,6	2,5	—	—	—	3	—	1	—	—	—
Sommerweizen	2,7	2,5	—	—	—	2	2	—	—	—	—
Winterspelz (Dinkel)	2,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winterroggen	2,7	2,8	—	—	—	3	1	—	—	—	—
Sommerroggen	2,9	2,8	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Sommergerste	2,6	2,4	—	—	1	2	1	—	—	—	—
Hafer	2,7	2,5	—	—	—	1	2	1	—	—	—
Erbsen	2,8	2,6	—	—	—	2	2	—	—	—	—
Ackerbohnen	2,6	2,6	—	—	—	2	1	1	—	—	—
Wicken	2,7	2,5	—	—	—	3	—	—	—	—	—
Kartoffeln	2,7	2,7	—	—	—	2	1	—	—	—	—
Zuckerrüben	2,8	2,6	—	—	—	1	1	1	1	—	—
Winterraps und -Rübsen	2,6	2,8	—	—	—	2	—	—	2	—	—
Flachs (Lein)	2,8	2,5	—	—	—	1	1	—	—	—	—
Klee	3,0	2,8	—	—	—	3	—	1	—	—	—
Luzerne	2,9	2,7	—	—	—	4	—	—	—	—	—
Wiesen mit künstlicher Be-(Ent-)wässerung	2,5	2,3	—	—	—	2	—	—	—	—	—
Andere Wiesen	2,9	2,6	—	—	1	2	—	1	—	—	—

Königlich Preußisches Statistisches Landesamt.

Nichtamtlicher Teil.

Lokales und Allgemeines.

Imkerlehrkursus des Generalvereins Schlesischer Bienenzüchter.

Wie bereits in früheren Jahren war es auch diesmal durch die Fürsorge der Königlichen Staatsregierung möglich geworden, einen Imkerlehrkursus zur Hebung der heimischen Bienenzucht ins Leben zu rufen. Derselbe wurde mit liebenswürdiger Genehmigung des landwirtschaftlichen Instituts der Königlichen Universität Breslau im Hörsaal, Matthiasplatz 5, vom 6. bis 10. Juni 1911 abgehalten. Es hatten sich zu diesem Kursus 22 Teilnehmer gemeldet. Ein Teilnehmer mußte leider wegen Krankheit, verursacht durch einen Radunfall, ausscheiden. Die Teilnehmer waren nicht nur aus Schlesien, es waren auch zwei Herren russischer Nationalität, die in Breslau Landwirtschaft studieren, vertreten. Der Kursus wurde von Herrn Hauptlehrer Scholtz, Hartlieb, geleitet. Herr Scholtz, der als rationeller Bienenzüchter über Schlesien hinaus bekannt ist, leitete auch diesmal wieder den Kursus in überaus geschickter Weise. Im theoretischen Teil lernten die Kursusteilnehmer alle Zweige der Bienenzucht kennen und erhielten viele praktische Winke, die für den Anfänger außerordentlich wertvoll und auch für den fortgeschrittenen Bienenzüchter sehr interessant waren. Herr Scholtz, welcher mit größter Lust und Liebe Imker ist, weiß in seinen Zuhörern warmes Interesse für die Imkerei zu wecken. Der praktische Unterricht wurde teils auf dem Lehrbienenstande in Rosenthal, welcher von Herrn Lehrer Schmidt-Carlowitz gepflegt wird, teils auf dem Bienenstande des Kursusleiters in Hartlieb erteilt. Beide Stände sind mustergültig gehalten So folgte der Theorie die Praxis, und die Teilnehmer sahen den Kursusleiter als liebevollen Bienenvater am eignen Stande wirken. Sehr interessant und lehrreich zugleich waren die Vorführungen des Herrn Scholtz über die von ihm betriebene Königinzucht. So mancher Kursusteilnehmer dürfte durch die gezeigten Erfolge angeregt auch zu diesem Zweige der Bienenzucht und damit zur Verbesserung seines Standes übergehen. Durch freundliche Erlaubnis der Herren Professoren wurde auch den Teilnehmern die Tierklinik und die Besichtigung der landwirschaftlichen Versuchsfelder ermöglicht. Herr Obergärtner Falz erklärte in ebenso fachgemaßer als leichtverständlicher Weise alle Einrichtungen. Auf dem Bienenstande hatte die Flora der Bienenährpflanzen das Imkerauge erfreut. Hier bot der Obstgarten mit seinen regelmäßigen schönen Bäumchen reiche Augenweide. An einer Südwand war ein angeschrägtes Glashaus so praktisch angelegt, daß es allgemeine Bewunderung erregte. Ohne Heizung waren hier die schönsten Erfolge erzielt worden. Auch ein hochinteressanter wissenschaftlicher Vortrag, gehalten von dem vielgereisten Herrn Dr. Zimmer, über Thermiten, mit ausgezeichneten Lichtbildern erfreute die Kursusteilnehmer. Sonnabend, den 10. Juni, nachmittags 4 Uhr, wurde der Kursus durch den Geschäftsführer des Generalvereins, Herrn Lehrer Seeliger-Brieg, welcher ihn auch eröffnet hatte, geschlossen. — Herr Lehrer Nachbar, Pawelwitz, sprach dem Herrn Kursusleiter im Namen aller Teilnehmer den wohlverdienten Dank aus und überreichte ihm ein gestiftetes Kursusbild. Hierauf dankte Herr Lehrer Dobrowohl-Zaborze dem Geschäftsführer des Generalvereins und bat, den Vorstandsmitgliedern des Schlesischen Generalvereins Dankesgrüße übermitteln zu wollen. Der Kursusleiter sprach noch in warmen Worten zum Schluß den Wunsch aus, daß die Teilnehmer in ihren Vereinen aufklärend wirken möchten, damit das Gehörte einem weiteren Kreise von Imkern bekannt würde. Gewiß wird kein Kursusteilnehmer unter den Scheidenden gewesen sein, der nicht seine Kenntnisse in den wenigen Tagen wesentlich bereichert hätte.

Flaschengetränke und Eichpflicht.

Im Sommerhalbjahr verlangt das Publikum weit mehr nach alkoholfreien Flaschengetränken und bekundet dabei sehr häufig ein näheres Interesse für die erhaltene Menge. Doch der gesuchte Eichstrich will sich auf zahlreichen Flaschen durchaus nicht finden lassen. Hat sich in solchen Fällen der Schankwirt einer Unterlassung schuldig gemacht? Leider ist diese Frage bis heute noch nicht endgültig geklärt. Zwar finden die Füllstrichvorschriften des Reichsgesetzes, betreffend die Bezeichnung des Raumgehalts der Schankgefäße, keine Anwendung auf festverschlossene Flaschen. Aber über den eigentlichen Begriff einer solchen gehen die Ansichten der Oberlandesgerichte, die sich mit dieser Frage zu beschäftigen Gelegenheit hatten, auseinander. So hat z. B. das Oberlandesgericht Celle Flaschen mit Patentverschluß im allgemeinen nicht als festverschlossen, sondern als eichpflichtig betrachtet, und nur für Tranportflaschen, sowie für Flaschen mit Lagergetränken (Flaschenweine und Luxusbiere) den Eichstrich für unnötig erklärt. Das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. hat dagegen Flaschen mit Patentverschluß — Drahtbügelverschluß — als festverschlossen angesehen und einen angeklagten Schankwirt, welcher zum sofortigen Genuß Bier in ungeeichten Flaschen mit Patentverschluß verkaufte, freigesprochen Festverkorkte Flaschen sind von der Eichpflicht befreit, wenn der Kork so fest eingetrieben ist, daß er nicht mit der bloßen Hand, sondern nur mit einem Instrumente (Korkzieher) entfernt werden kann.

„Zeppelinstraße."

Auf Vorschlag des Magistrats hat der Polizeipräsident der Straße, welche westlich der Kopischstraße mit dieser gleichlaufend von der Gräbschner Chaussee bis zum Damm der Breslau—Freiburger Eisenbahn führt, die Bezeichnung „Zeppelinstraße" gegeben."

Landesverrat.

In der Nacht zum 23. Dezember 1909 wurde in das Stabsgebäude des Grenadier-Regiments Nr. 10 in Schweidnitz ein verwegener Einbruch verübt. Die Diebe öffneten, obwohl sich in dem Gebäude die Hauptwache befindet und vor ihm unausgesetzt ein Posten patrouillierte, im ersten Stock das Regimentszimmer mittels eines Zentrumsbohrers, erbrachen zwei hölzerne Schränkchen, aus denen sie Aktenstücke, ein Briefsiegel des Regiments und geheime, gedruckte Vorschriften entwendeten, und versuchten auch mit einem Stahlbohrer einen eisernen Schrank zu öffnen, was ihnen aber nicht gelang. Die Diebe entkamen mit ihrer Beute spurlos und erst am nächsten Morgen wurde der Einbruch entdeckt. Die darauf sofort angestellten eingehenden Ermittelungen — der Erste Staatsanwalt in Schweidnitz setzte 1000 Mark Belohnung aus — ergaben, daß dieser Einbruch zweifellos mit anderen kurz vorher bei demselben Regiment vorgekommenen Diebstählen im Zusammenhang stand, und daß die Einbrecher das erbeutete Material an Frankreich ausgeliefert hatten. Aber erst im Sommer vorigen Jahres gelang es, den Verbrechern selbst auf die Spur zu kommen und sie zu verhaften. Es waren drei Personen, von denen die eine, ein Mann, im Laufe der Untersuchung starb. Gegen die beiden anderen, den 29jährigen Papierwarenzuschneider Remane aus Breslau und seine 27jährige Schwester Marie, wurde Anklage wegen Landesverrats erhoben und am Donnerstag begann vor dem zweiten und dritten Straffenat des Reichsgerichts in Leipzig die Verhandlung gegen sie. Sie wird unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Es sind 17 Zeugen und drei Sachverständige geladen. Remane wird außer dem Einbruch zur Last gelegt, sich zwei Kavalleriekarabiner und zwei Infanteriegewehre Modell 98 angeeignet und an die französische Regierung verkauft zu haben. Seine Schwester ist der Beihilfe beschuldigt.

Opfer des Leichtsinns. Der 17jährige Sohn Paul des Hilfsmonteurs Fieberg, Kleine Scheitnigerstraße 3, ging mit drei gleichaltrigen Kameraden am Mittwoch abend gegen zehn Uhr auf dem Augustaplatz die Wette ein, daß er den Oderstrom nach dem St. Josephstift zu in voller Kleidung durchschwimmen werde. Er warf sich in die Flut und gelangte bis in die Mitte des Stromes, dort tauchte er unter und kam nicht mehr zum Vorschein. Die Leiche des leichtfertigen jungen Menschen konnte bisher noch nicht geborgen werden. t.

Verunglücktes Pferd. Als am 15. d. Mts. ein mit Kohlen beladener Wagen in den Kohlenhof Malteserstraße 12 einfuhr, kam das Pferd so unglücklich zu Fall, daß ein Hinterfuß unter ein Vorderrad des Kohlenwagens geriet. Das Tier lag nun ¾ Stunden lang in diesem Zustand, bis endlich ein Schutzmann das Abladen des Wagens veranlaßte. Als das Tier befreit war, zeigte es sich, daß das betreffende Bein gebrochen war; das Pferd mußte daher von einem herbeigerufenen Roßschlächter an Ort und Stelle getötet werden. t.

Hierzu zwei Beilagen.

Aus Kreis und Provinz.

Deutsch Lissa, 15. Juni. Auf der Besitzung des Gemeindevorstehers Schmidt in Wilxen wurde beim Schachten des Baugrundes ein Topf mit über 800 Silbermünzen aus dem 17. Jahrhundert zutage gefördert.

Neumarkt, 13. Juni. Ein seit Mitte Mai vermißter 19-jähriger Mühlenkutscher aus Fürstenau wurde jetzt in einem Gebüsch erschossen aufgefunden. In der linken Hand hielt der Tote einen Revolver, mit dem er sich einen tödlichen Schuß in den Kopf beibrachte. Sein Fahrrad lag neben ihm.

Oels, 13. Juni. Ein unbekannter Mann in den vierziger Jahren wurde im Birkenwäldchen erhängt aufgefunden. Der Tote wurde nach der Friedhofshalle überführt.

Festenberg, 13. Juni. In Goschütz-Neudorf brannten zwei Wirtschaften und die Scheune eines dritten Besitzers nieder. Der Brand war durch das Spielen eines fünfjährigen Knaben mit Streichhölzern verursacht worden. Es kamen vier Schweine und ein Hund um.

Baumgarten bei Ohlau, 15. Juni. Am Sonntag gerieten einige junge Leute bei einem Tanzvergnügen mit einem Knecht in Streit. Als sich letzterer nach Hause begab, wurde er von den ihm auflauernden Gegnern wieder angegriffen und mit Messern bearbeitet, sodaß er blutüberströmt zusammenbrach. Die Täter sind ermittelt.

Brieg, 14. Juni. Die Leichen der in voriger Woche in der Oder ertrunkenen Mädchen Lakotta und Slotes sind eine große Strecke unterhalb der Unfallstellen aufgefunden worden.

Der frühere österreichische Fähnrich Lengauer, der vor einigen Wochen hier wegen der beabsichtigten Entführung einer Minderjährigen aus angesehener Familie verhaftet wurde, ist durch das ärztliche Gutachten als unzurechnungsfähig erklärt worden. Deshalb ist das Strafverfahren gegen ihn eingestellt worden. Er wurde zur Heilung in das städtische Krankenhaus gebracht.

r. Herrnstadt, 15. Juni. Der 15jährige Sohn des Inwohners Schmidt war bei dem Sohn des Gastwirtes Vater in Bartschdorf. Als letzterer nach Holz geschickt wurde, hörte er gleich darauf einen Schuß. Als er ins Haus eilte, lag Schmidt in der Wohnstube im Blute, das Gewehr neben ihm.

Jauer, 14. Juni. Im „Niederkretscham" zu Profen hatte ein Mitpächter der Rustikaljagd, ein Nimrod aus Jauer, zwei Jagdgewehre, darunter einen Drilling, in eine Ecke gestellt. Der 14jährige Sohn des Gasthofbesitzers Wagner kam den Schußwaffen zu nahe, wovauf aus einer derselben ein Schuß fiel und die in der Nähe stehende 16jährige Tochter Wagners am Ohr und Hinterkopf sehr bedenklich verletzte.

Striegau, 13. Juni. Auf der Eisenbahnstrecke Striegau—Merzdorf ist eine 60jährige Frau aus Würgsdorf, die auf der Station Groß-Hau das Aussteigen vergessen hatte, und während der Fahrt aussteigen wollte, von einem Personenzuge überfahren worden. Man brachte die schwer Verletzte nach Bolkenhain ins Krankenhaus, wo sie gestorben ist.

Liegnitz, 14. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den 22jährigen Stallschweizer Ordon aus Wangten, der aus Wut über seine Entlassung zwei Scheunen seines Arbeitgebers in Brand gesteckt hatte, zu 5 Jahren Zuchthaus sowie 6 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Waldenburg, 13. Juni. In Wüstegiersdorf fiel der polnische Arbeiter Hadenik über den nachts in seine Wohnung heimkehrenden Fabrikarbeiter Kramer her und schlug ihn zu Boden. Er raubte ihm die Barschaft sowie Uhr und Kette, mißhandelte den Ueberfallenen mit den Fäusten und mit einem Schlagringe in unmenschlicher Weise, sodaß Kramer schwere Verletzungen erlitt. Es ist gelungen, den Straßenräuber zu verhaften.

Waldenburg, 14. Juni. Beim Verladen von Koks auf dem Wrangelschacht in Nieder-Hermsdorf geriet der Koksarbeiter Ernst Habrecht aus Fellhammer zwischen die Puffer zweier Wagen. Es wurde ihm der Brustkasten eingedrückt, wodurch sein sofortiger Tod herbeigeführt wurde. Habrecht war verheiratet und Vater von drei Kindern.

Habelschwerdt, 14. Juni. Von einer Kreuzotter gebissen wurde der 70 Jahre alte Häusler Draschner in Jakobowitz. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Neurode, 15. Juni. Auf der Wenzeslausgrube verunglückten der Häuer Stiller und der Lehrhäuer Grier. Sie waren im Querschachte mit Sprengen beschäftigt, als plötzlich ein steckengebliebener Schuß losging. Stiller wurde buchstäblich in Stücke zerrissen. Er hinterläßt Frau und vier kleine Kinder. Grier wurde schwer verletzt ins Knappschaftslazarett überführt.

Groß-Strehlitz, 13. Juni. Vom Tode des Ertrinkens rettete der Arbeiter Swuerzy ein 4½jähriges Kind in Schironowitz, welches in einen tiefen Brunnen gestürzt war. Der Mann ließ sich an einem Seile herab und brachte das Kind noch lebend herauf.

Kattowitz, 13. Juni. In der Nähe der Gemeinde Hruschau hat sich an einer Berglehne eine brennende Erdgasquelle gebildet. Die mit großer Heftigkeit entströmenden Gasmengen haben sich durch Selbstentzündung in Brand gesetzt und hüllen die Berglehne in ein förmliches Flammenmeer ein. Auch aus einem in der Berglehne befindlichen Wassertümpel strömt in heftigen Stößen das Gas heraus und setzt Flammen an. Fachleute sind gegenwärtig damit beschäftigt, zu ermitteln, ob diese ausströmenden und brennenden Erdgase ihren Ursprung in einem Kohlengebirge haben.

Beuthen OS., 14. Juni. Ein Raubmord wurde am Freitag abend an der sonst sehr belebten, infolge eines vorübergehenden Gewitters aber fast menschenleeren Bahnhofstraße an der in der Toreinfahrt des Robertusstiftes Obst feilhaltenden Händlerin Bania versucht. Ein unbekannter junger Bursche forderte für 20 Pfg. Apfelsinen, gab ein größeres Geldstück in Zahlung und warf die im Begriffe des Zurückzahlens stehende Frau zu Boden, worauf er ihr die Hand in den Mund schob, sodaß die Ueberfallene die Besinnung verlor. Der Räuber konnte noch nicht ermittelt werden. Die Frau hat erhebliche Verletzungen davongetragen.

Laurahütte, 13. Juni. Nachdem nun der bei der Verhaftung angeschossene Einbrecher Pudelko im Knappschaftslazarett seinen Verletzungen erlegen ist, fand am Tatorte, beim Fleischer Tichauerschen Hause, am Sonnabend nachmittag ein Lokaltermin statt, zu dem die Komplizen Kupitza, Knappik, Cieslik, Gillmeister, Pluszcyk, Kapias und Faber, meistens zugezogene Ausländer, stark gefesselt vorgeführt wurden. Nach Verhaftung des Faber wurden in der Wohnung seiner Eltern bei einer vorgenommenen Haussuchung Patronen, Sprengstoff und Zündschnur vorgefunden und beschlagnahmt.

Gerichtliches, Unglücksfälle, Verbrechen.

Widerliche Szenen spielten sich bei der Hinrichtung des Raubmörders Artisten Dudzinski im Posener Gefängnis ab. Der Hinrichtungsakt, der auf 6 Uhr anberaumt war, mußte auf 7 Uhr verschoben werden, da der Delinquent in selbstmörderischer Absicht sich eine Fußverletzung beigebracht hatte. Sein Transport zum Schaffot erfolgte mit der Tragbahre. Er simulierte mehrfach Ohnmachtsanfälle, allerdings ohne Erfolg.

Mordversuch. Im Amtsgerichtsgefängnis zu Brandenburg versuchte der Berliner Verbrecher Lamenta einen Wärter zu ermorden. Er warf ihn zu Boden, würgte ihn und kniete ihm auf der Brust, bis der Beamte bewußtlos war. Im letzten Augenblick erschienen Aufseher und legten den Verbrecher in Ketten.

Eine Spur Richters? Eine Gendarmeriepatrouille hat in der Umgebung von Livadia in den Bergen eine Visitenkarte des von den Räubern immer noch festgehaltenen Ingenieurs Richter gefunden. Man nimmt hier an, daß Richter diese Karte wissentlich habe fallen lassen, um ein Lebenszeichen von sich zu geben und die Verfolger eventuell auf die Spur der Räuber zu führen.

Die geteilte „Preußen". Im Kanal bei Dover scheiterte bekanntlich vor sieben Monaten der Fünfmaster „Preußen" und konnte bis jetzt trotz verschiedener Versuche nicht wieder flott gemacht werden. Um nun das wertvolle Schiff, das größte Segelschiff der Welt, nicht verloren gehen zu lassen, hat sich jetzt der Besitzer, ein Hamburger Reeder, entschlossen, das Schiff in zwei Hälften zu zerlegen. Dadurch wird es möglich werden, die „Preußen" von dem Felsen freizumachen. Dann wird das Schiff wieder zusammengesetzt werden.

Das Berliner Verbrecher-Unwesen. Im unteren Teil der Berliner Friedrichstraße kam es zu einem schweren Kampf zwischen Schutzleuten und Verbrechern. Eine Rotte von Zuhältern hatte einen Wirt überfallen und mißhandelte ihn aufs grausamste. Zwei Schutzleute kamen hinzu. Der Schwerverbrecher Barmer stürzte sich sofort auf die Beamten und versetzte dem einen derselben einen so schweren Tritt in den Unterleib, daß der Beamte besinnungslos mit schweren inneren Verletzungen liegen blieb. Den andern Schutzmann wollte der Verbrecher mit einem Schlächtermesser erstechen. Er erhielt jedoch einen mit scharfer Klinge geführten Säbelhieb über den Kopf, der ihn unschädlich machte. Erst nachdem andere Beamte hinzugekommen waren, konnte das ganze Gesindel, das übrigens hochelegant, mit Lackschuhen an den Füßen, gekleidet war, verhaftet werden. Eine Menge Revolver und scharfgeschliffene Messer und Dolche wurden beschlagnahmt.

Von Bienen getötet. Die beiden Zwillinge eines im Canton Wallis stationierten Bahnangestellten wurden von Bienen, die sie beim Bienenkorbe gereizt hatten, zu Tode gestochen.

Neues Erdbeben in Mexiko.

Nach einer Meldung des Newyorker „Journals“ erfolgte in Mexiko abermals ein furchtbares Erdbeben, das ungeheuren Schaden anrichtete. Nach den vorläufigen Meldungen haben nicht weniger als 122 Menschen ihr Leben eingebüßt. Einzelheiten fehlen noch.

Die Selbstbeschuldigung des verhafteten Arbeiters Fritz Vogt in Berlin, der sich bekanntlich bezichtigt hatte, die Prostituierte Marta Schramm in der Nacht vom 19. März in ihrer Wohnung erstochen zu haben, entspricht, wie die Ermittelungen der Kriminalpolizei nunmehr ergeben haben, der Wahrheit. Nunmehr wird einer der rätselhaftesten Morde, der die Gemüter der Hauptstadt lange erregte, zur Sühne kommen.

Im Wahnsinn. In Merchweiler bei Saarbrücken verübte eine plötzlich geisteskrank gewordene Bergmannsfrau eine entsetzliche Bluttat. Sie trennte ihrem 5jährigen Kinde den Kopf vom Rumpfe und wanderte mit der kopflosen Leiche im Zimmer hin und her. Die Nachbarn sorgten schließlich für die Ueberführung der Unglücklichen in das Krankenhaus.

Vermischtes.

Sonderbare Scheidungsgründe.

Eigentlich war es nur die „Humpelrock“-Mode, die eine früher glückliche Ehe auseinander brachte. Eine elegante Dame hätte sich in den Kopf gesetzt, sich der Mode zuliebe schlank zu machen. Dies war ihr auch gelungen, aber um welchen Preis! Sie wurde magenleidend, ihr früher rosiger Teint wurde grau, und ihre Liebenswürdigkeit machte einer unangenehmen Heftigkeit und Reizbarkeit Platz. Ihr Gatte versuchte es mit Güte und Strenge, sie von ihrem falschen Wege abzubringen. Als nichts half, leitete er die Scheidungsklage ein, welcher der Richter auch stattgab. Als Scheidungsgrund galt, daß die Frau sich durch absichtliche Widersetzlichkeit körperlich und geistig zugrunde gerichtet hätte. — Ein französischer Reserveoffizier führte als Scheidungsgrund an, seine Frau sei Frauenrechtlerin und bemühe sich, andere Frauen gegen ihre Männer aufsässig zu machen. Dieser Grund erschien dem Gerichtshof jedoch nicht genügend; als der Mann jedoch beweisen konnte, sie mache die französische Armee lächerlich und spreche von ihrem Manne nur als von einem Feigling, da entschied das Gericht, einen derartigen Schimpf brauche er sich nicht bieten zu lassen, und trennte die Ehe. — Eine Amerikanerin klagte zu New-York in New-Jersey auf Scheidung, weil ihr Gatte während der vierjährigen Dauer ihrer Ehe noch nicht ein einziges Wort gesprochen habe. Während ihrer Brautzeit sprach er ganz fließend und normal, und jetzt konnte sie allerhöchstens ein Kopfschütteln oder Nicken von ihm erreichen. Sie hatte schon alle möglichen Mittel versucht, um ihn zum Reden zu bringen: hatte ihn zuerst geliebkost, ihm dann angebranntes Essen vorgesetzt und ihm den Kaffee versalzen, und als alles nichts half, ihm sogar Nadeln in seinen Stuhlpolster gesteckt. Aber auch diese Tortur blieb ohne Erfolg. Da sie alles durch Zeugenaussagen beweisen konnte, wurde ihr Wunsch erfüllt, und sie konnte sich nun nach einem redseligeren Lebensgefährten umsehen. — In einer anderen amerikanischen Ehescheidungsklage spielte, nach „Tit-Bits“ auch der Phonograph eine Rolle. Die klagende Gattin produzierte vor Gericht eine phonographisch fixierte Liebeserklärung des Beklagten an eine andere Dame. Da half natürlich kein Leugnen — der Beweis war erdrückend.

———————

Alkoholmißbrauch. Wie verhängnisvoll sich die Folgen des Alkoholmißbrauchs im Krankenhause offenbaren, zeigt der unlängst erschienene ärztliche Bericht über das Städtische allgemeine Krankenhaus im Friedrichshain in Berlin. Darin schreibt der Direktor der Inneren Abteilung, Professor Stadelmann: An „Säuferleber“ wurden 32 Kranke behandelt, von denen 7 gestorben sind. Außerdem etwa 100 wegen akuter oder chronischer Alkoholvergiftung oder Säuferwahnsinn. „Die Zahl derselben ist also trotz des angeblichen Schnapsboykottes gegen das Vorjahr um etwa 50 gestiegen und erreicht wieder die Höhe von 1907. Diese Zahlen reichen aber keineswegs aus, um die verderblichen und verheerenden Folgen des Alkoholmißbrauchs bei unserer Bevölkerung in der hiesigen Gegend deutlich zu machen. Man müßte den größten Teil der Fälle von chronischem Muskelrheumatismus und chronischem Gelenkrheumatismus bei den Männern (ebenfalls etwa 100), bei denen der Alkoholismus eine mehr oder minder große Rolle spielt, von Erkrankungen des peripheren Nervensystems (Neuralgie 37), von Neurasthenie (77), von Erkrankungen des Herzens, spez. des Herzmuskels (80), der Blutgefäße (speziell Arteriosklerose), der Nieren (126) hinzurechnen. Bei allen diesen Fällen war meistenteils chronischer Alkoholismus als Krankheitsursache nachweisbar.“ Ganz auffällig hoch ist speziell die Zahl von Nierenentzündungen, deren Ausbildung erfahrungsgemäß durch den Trunk wesentlich begünstigt wird.

Ein interessantes Ereignis wird uns aus dem Leben des allgemein beliebten Prinzen Albrecht von Preußen berichtet. Der verblichene Prinz kommandierte im Jahre 1907 im Manövergelände in der Nähe von Strehlen seine Division und bemerkte erstaunt, daß er die Kriegspläne vergessen hatte, die wohlverwahrt im Geldschranke auf dem Camenzer Schloß ruhten. Eiligst wurde ein Bote nach Camenz entsandt, der beinahe wieder unverrichteter Sache zurückgekehrt wäre, denn der Prinz hatte den Geldschrankschlüssel bei sich behalten. Sämtliche Schlossermeister aus Frankenstein und Camenz bemühten sich, den Geldschrank zu öffnen, doch vergebens. In größter Not wurde zum Bahnhof Camenz gesandt, um Bahnschlosser oder Sachkundige zum Schlosse zu zitieren. Auch dies wäre beinahe fehlgegangen, nur ein Lokomotivführer, ein tüchtiger Schlosser, glaubte dem Uebel abhelfen zu können und fuhr zum Schlosse mit. Der Zufall wollte es, daß der Geldschrank von dem Schlossermeister Schreier-Waldenburg angefertigt war, bei welchem der Lokomotivführer sein Gesellenstück abgelegt hatte. Nur wenige Minuten, und der Geldschrank war geöffnet, — zum Erstaunen der dortigen Meister. Hocherfreut erhielt der Lokomotivführer vom Hofmarschall ein ansehnliches Geldgeschenk, welches der Prinz auf 200 Mark erhöhte. Außerdem ließ der Prinz dem Lokomotivführer zwei prachtvolle, in Seide gewebte Wandbilder „Am Start“ und „Am Ziel“ übersenden.

Die Abnahme der Störche in deutschen Landen wird von Naturfreunden lebhaft beklagt. Freund Adebar ist ja in den letzten Jahren sehr verfolgt worden, weil man ihm nachgewiesen hat, daß er zu sehr unter dem Jungwild und den Fischbeständen räubert. In Bayern ist es sogar vorgekommen, daß Hausbesitzer, die das Storchnest auf ihrem Hause nicht zerstörten, von den Fischern boykottiert wurden. Der niederdeutsche Bauer allerdings sieht gern ein Storchnest auf dem Dache seiner Gebäude. Soll es doch vor Blitzschlag schützen. Wenn man daran auch nicht mehr recht glaubt, so freut man sich doch des freundlichen Vogels. Ein Dorf ohne Storchnest gibt kein richtiges gemütliches Bild ab. Die große Vogelwarte in Rossitten in Ostpreußen schreibt die Abnahme der Störche weniger der Jagd im Inlande als der im Auslande zu. Es hat sich herausgestellt, daß die Eingeborenen in Syrien, Palästina und Afrika unseren geliebten Hausstörchen ziemlich eifrig nachstellen, und zwar zu Speisezwecken.

Eine seltsame Mißbildung ist lebend beim Herrn Oslislok in Chwallenzütz, Kreis Rybnik, zu sehen. Von 10 Hühnereiern, die er zum Ausbrüten einer Gluckhenne unterlegte, kamen neun normale Hühnchen heraus. Das zehnte Tier zeigte typische Hühnergestalt, aber niedrige Entenbeine mit Schwimmfüßen. Kopf, Schnabel usw. sind genau so wie bei einem Huhn.



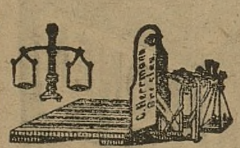
Koffer
und
Reiseartikel
sowie alle anderen
Lederwaren
in anerkannt bester
Ausführung
Reparaturen prompt u. billig.
255

H. Ansorge, Breslau, Schmiedebrücke 26.

Heil-Magnetiseur
für innere u. äuss. Leiden
H. Kühnel
Breslau, Augustastraße 115, I
Sprechzeit: nur Vormittag
ausser Sonntag.

Farben — Lacke
Bronzen
in allen Farben und Schattierungen
sowie
Malutensilien
empfiehlt 61
Wilh. Bergmann
Breslau I, Hummerei Nr. 11
Gegr. 1871. — Fernspr. 21.

Brücken-Waagen-Spezial-Fabrik.
Permanentes Lager von zirka 1000 Waagen bis 10000 kg Wiegefähigkeit.



C. Herrmann
Breslau „11m",
Neue Weltgasse Nr. 36, Ecke Nikolaistr.
127

Fabrik gegründet im Jahre 1839.

Aelteste und größte Fabrik Schlesiens für Waggon-Waagen ohne Gleiseunterbrechung. Die beste Dezimal-Waage ist die mit **Herrmanns Patent-Zwangsentlastung** nach den **neuesten** Eichgesetzen konstruierte.

Grosses Lager aller Arten
Böttchergefäße.
Reparaturen werden in eigener Werkstatt preisw. ausgeführt.
P. Simmon
Böttchermeister 404
Altbüßerstraße 57.

Amts-Journale
gebunden
liefert in jeder beliebigen Bogenzahl
Die Kreisblatt-Druckerei
Tauentzienstraße 49.

Neu bewirtschaftet!

Münchener Mathäser-Bräu
Telephon 4144 — **Ohlauerstrasse 8** — Telephon 4144
anerkannt bestes und meistgetrunkenes Bier Münchens. 219
Vorzügliche Küche
Frühstücksportion 40 Pf. Menü 0,80, 1,25 Mk.

Neu bewirtschaftet!





Standesamts-Formulare
find zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei.



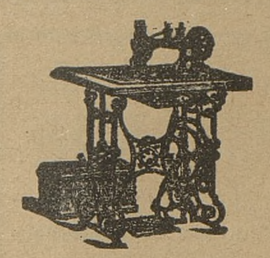
Julius Werner, Breslau Neudorfstr. 5,

3. Haus von der Gartenstrasse



Sämtl. Gasanlagen
und Reparaturen
Gasreinigung
Grosses Lager
von den besten
**Glühkörpern,
Zylindern, Glocken**
und Zubehörteilen.

Mechanische Werkstatt • Fahrrad-Bauanstalt
Reparatur-Werkstatt • Patent-Ausarbeitungen



Fachmännische
Reparaturen
werden billigst ausgeführt
an Nähmaschinen
„ Wringwalzen
„ Kinderwagen
„ Phonographen
„ elektr. Klingelanlagen

Kanonenräder

sind im Gebrauch
:: die billigsten ::

ein Versuch überführt
Sie davon. 180

Keine Marktware.

Fachmännische Reparaturen
an
Fahrrädern, Mänteln u. Schläuchen
werden billigst ausgeführt.



Den Herren Landwirten

empfehlen zum Neuanstrich allerhand landwirtschaftlicher Maschinen, Ackergeräte, Zäune, Fassaden, Türen, Fußböden
die dazu passenden Farben,
trocken, sowie auch in Oel gerieben,
reinen Leinölfirnis, Pinsel etc.
Wagen- und Geschirrlacke, Geschirrwichse,
Maschinenöle, Wagenfett,
Lederschmiere, Carbolineum, Avenarius

Winkler & Jäckel,

Breslau, Neumarkt 12. 229

Zahnersatz

Plomben, Gold-Kronen,
Brücken etc.

Zahn-Atelier **Bruno Fendler**

Breslau, Frankfurterstrasse 111 I
Hotel Wollin 214
vis-à-vis dem städtischen Schlachthofe.

Carl Rudolph Seilfabrik

Tel. 576. Breslau I, Oderstrasse 24 Tel. 576.

empfiehlt billigst:

: Bindegarne :
Pressengarne
Ernteleinen, Heuleinen, Ernteseile
Draht- und Hanfseile
für alle Zwecke.
Bindfaden — Fischnetze
und sonstige Seilerwaren. 1452

Ernst Mann

Ofen- und Tonwaren-Fabrik
Breslau VIII, Brüderstrasse 20|22

Telephon 2396 empfiehlt Gegründet 1861

Begußkachelöfen, moderne Chamotte-Oefen in bunten Glasuren, Kamine, Kochmaschinen, Tranportable Oefen. 126

Grabin-, Triumph-, Blitz-



Fahrräder sind erstklassige Marken zu zeitgemäßen Preisen.

20 gebrauchte Räder v. 18–90 Mk.

teilweise mit Garantie. Auf neue Räder 2 Jahre Garantie.
Teilzahlung gestattet. 183

Tschepiner Fahrradhaus Striegauer Platz 13, Friedr. Wilhelmstr. 106

Der Deutsche Rundflug.

Am Montag landeten, wie schon gemeldet, in oder vor Magdeburg die Flieger König, Büchner, Laitsch und Wittenstein. Alle mußten Zwischenlandungen vornehmen, teils wegen des allzu böigen Windes, teils weil ihnen das Benzin ausgegangen war. König, Büchner und Wittenstein führten Passagiere mit, die beiden ersten Offiziere, der letzte seine Frau, die schon verschiedene große Ueberlandflüge mitgemacht hat. Alle Flieger klagten über die außerordentliche Kälte, die in der Luft herrschte und ihnen die Bedienung des Apparates sehr erschwerte. Leutnant Steffen, der Begleiter Büchners, hat eine sehr praktische Erfindung gemacht. Die Karte über die ganze Strecke ist in ein Blechkästchen eingespannt, in dem sie sich, von einer kleinen Schraube bewegt, wie ein Film abrollt.

Im übrigen liegen folgende letzte Meldungen von den einzelnen Fliegern vor:

Magdeburg, 13. Juni. (Telegr.) Dr. Wittenstein ist mit seiner Gattin als Passagier gestern abend um 8 Uhr 20 Minuten auf dem Flugfelde in Magdeburg glatt gelandet. Der Flieger Laitsch, der gestern abend zehn Kilometer vor Magdeburg wegen Benzinmangels eine Zwischenlandung hatte vornehmen müssen, ist um 8 Uhr 49 Minuten ebenfalls auf dem Flugplatze in Magdeburg glatt gelandet.

Brandenburg, 13. Juni. (Telegr.) Der Flieger Karl Müller, der bei Stansdorf glatt gelandet und abends 8¾ Uhr von dort wieder aufgestiegen war, mußte auf dem hiesigen Exerzierplatze wegen Motordefekts wieder eine Zwischenlandung vornehmen. Er hat seine Monteure aufgefordert, sofort hierher nachzukommen und seine Maschine in Ordnung zu bringen. Er gedenkt heute den Flug fortzusetzen. Der Flieger Schauenburg, der gestern bei Brandenburg gelandet war, ist um 8 Uhr 20 Minuten nochmals aufgestiegen, mußte aber um 8¾ Uhr bei Genthin abermals landen.

Berlin, 13. Juni. (Telegr.) Die Flieger haben an die Leitung des Deutschen Rundfluges einen Antrag gestellt, anstatt um 5 Uhr bereits um 3 Uhr morgens abfliegen zu dürfen. Sie begründen diesen Antrag damit, daß es sich während der letzten zwei Tage gezeigt habe, daß zwischen 5 und 7 Uhr morgens, also zur Zeit, in der sich der größte Teil der Flieger stets unterwegs befindet, gerade immer der Wind am heftigsten wehe und, was noch schwerwiegender ins Gewicht falle, in dieser Zeit der Wind nie gleichmäßig sei, sondern stets in starken Böen einsetze. Auch sei die Windrichtung zu dieser Zeit in über 500 Meter Höhe niemals eine regelmäßige. Nur so sei es zu erklären, daß verhältnismäßig viele Flieger kurz vor Magdeburg hätten niedergehen müssen.

Magdeburg, 13. Juni. (Telegr.) Der Start zur zweiten Teilstrecke des Deutschen Rundfluges, Magdeburg—Schwerin, hat heute morgen stattgefunden. Es starteten Eugen Wiencziers um 4 Uhr 11 Minuten, Büchner mit Passagier um 4 Uhr 18 Minuten, Lintpaintner mit Passagier um 4 Uhr 24 Minuten, König mit Passagier um 4 Uhr 27 Minuten, Laitsch mit Passagier um 4 Uhr 42 Minuten. Die Aufstiege gingen glatt vonstatten. Die Flieger wurden kurze Zeit darauf über den verschiedenen Ortschaften gesehen, ohne daß aber ihre Nummern zu erkennen gewesen wären. Büchner mußte mit seinem Zweidecker um 5 Uhr 15 Minuten bei Grävenitz landen, da ihm das Benzinrohr platzte. Er benachrichtigte aber das Magdeburger Komitee, daß er den Schaden selbst ausbessern könne und daß er dann sofort weiterfliegen werde.

Magdeburg, 13. Juni. (Telegr.) Von einem bedauerlichen Unfall wurde der Flieger Karl Müller betroffen, der auf der ersten Teilstrecke bei Machnow hatte niedergehen müssen. Nachdem er den Flug wieder aufgenommen hatte, wurde er, wie schon gemeldet, gestern abend zum zweiten Male gezwungen, unweit Genthin abermals zu landen. Dort stieg er wieder auf und erschien heute morgen um 5 Uhr 5 Minuten über dem Magdeburger Flugfelde. Offenbar war er schon über das Ziel hinausgeflogen und beabsichtigte, in einer Kurve zum Ziele zurückzukehren. Aus beträchtlicher Höhe ging er im Gleitfluge rasch nieder, wobei sein Flugzeug sich plötzlich nach links neigte und schnell zur Erde herunterstürzte. Der Absturz erfolgte zum Glück aus nicht sehr beträchtlicher Höhe, trotzdem fand man Müller stark blutend neben seinem Flugzeug liegen. Er hatte das Bewußtsein verloren. Ein auf dem Felde anwesender Arzt verband den gestürzten Flieger sofort und stellte eine ziemlich erhebliche Gehirnerschütterung fest. Er veranlaßte seine sofortige Ueberführung in das Krankenhaus zu Magdeburg. Dort ist Müller unter dem Bemühen der Aerzte allmählich wieder ins Bewußtsein zurückgekehrt. Die Verletzungen sind, wie die Aerzte festgestellt haben, nicht lebensgefährlich. Kurze Zeit nach dem Unfalle des Fliegers Karl Müller in Magdeburg wurde auch der Flieger Schauenburg bei dem Flugfelde bei Magdeburg gesichtet. Er landete glatt und wird heute abend zur zweiten Etappe aufsteigen.

Die zweite Teilstrecke des deutschen Rundfluges, Magdeburg—Schwerin, ist im allgemeinen besser bestritten worden, als die erste, Berlin—Magdeburg, trotzdem sie 33 Kilometer länger war. Sechs Flieger, Wiencziers, Lindpaintner, König, Büchner, Laitsch und Dr. Wittenstein, stiegen, wie schon berichtet, in früher Morgenstunde in Magdeburg auf und kamen nach glänzendem Fluge in Schwerin an, wo sich auf dem Landungsplatz inmitten einer tausenköpfigen Menge auch das Großherzogpaar von Meklenburg-Schwerin eingefunden hatte. Der Großherzog erkundigte sich eingehend über den Verlauf der Fahrt und fragte die Flieger, wie sie sich orientiert hätten, wie sie die Landungsstätten gefunden hätten usw. Mit jedem Einzelnen unterhielt er sich längere Zeit. Heute, Mittwoch, ist Ruhetag in Schwerin, außerdem finden dort örtliche Wettbewerbe statt.

Das Ergebnis der beiden ersten Strecken ist demnach ein sehr befriedigendes. An erster Stelle steht zurzeit Lindpaintner, der beide Flüge mit einer wunderbaren Exaktheit erledigt hat und seinen Ruf als sicherster deutscher Flieger wieder bewährt. Viel zu den Erfolgen Lindpaintners trägt wohl seine außerordentliche Ruhe bei. Die Bedeutung des Fluges Magdeburg—Schwerin wird noch dadurch erhöht, daß, mit Ausnahme Wiencziers, alle Flieger Mitfahrer mitführten.

Magdeburg, 14. Juni. (Telegr.) Thelen, der mit andern erst gestern von Berlin wegflog, ist gestern nachmittag 3 Uhr 5 Minuten auf dem hiesigen Flugplatze glatt gelandet, nachdem er auf seiner Fahrt Lostau—Magdeburg in Biederitz hatte eine Zwischenlandung vornehmen müssen, und zwar unter Aussetzung seines Mitfahrers. Vollmöller ist gestern abend 8 Uhr 34 Minuten trotz des strömenden Regens glatt auf dem hiesigen Flugplatze angekommen. Er wird heute früh die Reise nach Schwerin antreten. Laitsch, der gestern früh nach Braunschweig verschlagen wurde und dort niedergegangen ist, ist gestern abend dort wieder aufgestiegen, machte in Oebisfelde eine Zwischenlandung und kam schließlich um 6½ Uhr in Riestedt im Kreise Dannenberg an. Von dort will er heute früh nach Schwerin weiterfliegen.

Drei neue Teilnehmer.

Berlin, 15. 6. (Telegr.) Die Zahl der Teilnehmer am Deutschen Rundfluge hat sich um drei vermehrt. Burrlange ist gestern in Hamburg eingetroffen und wird von dort aus in einem Ettrich-Eindecker mit 70 P. S. Daimler-Motor mitfliegen. Leutnant v. Gorrissen ist am Mittwoch abend von Johannisthal nach Hamburg abgereist, um dort mit einem Deutschland-Farman-Zweidecker an dem Wettbewerbe teilzunehmen. Schließlich hat noch Gustav Otto seine Teilnahme an dem Rundfluge definitiv zugesagt. Der Flieger hat aus München einen Zweidecker eigener Konstruktion, der mit einem 100 P. S. Argus-Motor ausgestattet ist, nach Lüneburg gesandt und wird sich von dort aus an den folgenden Etappen des Rundfluges beteiligen.

In Schwerin.

Bei außerordentlich großer Teilnahme der Bevölkerung Schwerins und seiner Umgebung fanden gestern die örtlichen Wettbewerbe um den Ehrenpreis statt, in den sich Lintpaintner, König, Büchner und Wiencziers teilten. — Die Preise der ersten Etappe der mit 10 000 Mark dotierten Strecke Berlin-Magdeburg werden wie folgt unter die Flieger verteilt werden: Lintpaintner erhält 3 286,64 Mark, Laitsch 768,05 Mark, Büchner 1 914,39 Mark, König 781,98 Mark, Schauenburg 766,74 Mark, Müller 609,99 Mark, Dr. Wittenstein

609,00 Mark, Thelen 575,25 Mark, Vollmüller 687,91 Mark.

Abflug von Schwerin und Ankunft in Hamburg.

Bei schönem Wetter flogen heute morgen in Schwerin in knapper Reihenfolge der Reihe nach ab: um 4 Uhr 1 Minute Wiencziers, um 4 Uhr 4 Minuten Lintpaintner und um 4 Uhr 8 Minuten Büchner. Büchner ist als Erster um 6 Uhr 29 Minuten mit seinem Mitfahrer Leutnant Steffen auf dem Flugplatze in Hamburg gelandet. Die verhältnismäßig lange Flugzeit erklärt sich dadurch, daß der Flieger in dem herrschenden dichten Nebel jede Orientierung verloren hatte und eine Zwischenlandung vornehmen mußte. Er stieg bald wieder auf, verirrte sich jedoch nach kurzer Zeit abermals im Nebel und es dauerte lange, bis es ihm schließlich gelang, die Richtung nach Hamburg zu finden. Er schoß in kühnem Fluge und unter dem ungeheuren Jubel der ungezählten Zuschauermassen über das Flugband. Sofort nach seiner Landung setzte ein heftiger Regen ein. Lindpaintner ist um 4 Uhr 49 Minuten bei Seedorf an der Westseite des Schallsees niedergegangen. Sein Motor setzte mehrfach aus und stand schließlich ganz still. Lindpaintner ging aus 500 Metern Höhe in gut gelungenem, kühnem Gleitfluge vollkommen sicher nieder. Wiencziers ist bei Kirchsteinbeck, etwa 12 Kilometer von Hamburg entfernt, neben der Horner Chaussee wegen dichten Nebels niedergegangen.

Magdeburg, 15. Juni. (Telegr.) Das Befinden des abgestürzten Fliegers Müller ist noch immer unverändert ernst. Die Aerzte geben an, daß der Verletzte infolge der vielen Einspritzungen, die er in den letzten Tagen erhalten hat, das Bewußtsein noch nicht wiedererlangen konnte. Trotzdem glauben die Aerzte ihn aus aller Lebensgefahr heraus und befürchten nicht mehr, daß eine Wendung zum Schlechteren eintreten könnte.

Vermischtes.

Das Bismarck-National-Denkmal. Wie die „Tägl. Rdsch." mitteilen kann, hat auch der Kaiser das Ergebnis des Bismarckdenkmal-Wettbewerbes gemißbilligt und sich während seiner Anwesenheit in Straßburg sehr abfällig darüber geäußert. Der Monarch lehnte auch den Besuch der offenbar ihm zuliebe nach Wiesbaden verlegten Ausstellung der achtzig von den Preisrichtern bewerteten Entwürfe ab, als er sich im Monat Mai zu den Festspielen dort befand. Die Eröffnung der Ausstellung wurde dann mit der Angabe, daß sie zu spät fertig geworden sei, „vertagt". Das alles ist bedauerlicherweise von sehr nachteiligem Einflusse auf die Opferwilligkeit des deutschen Volkes geworden. Die Gesamtkosten für das Bismarck-Nationaldenkmal waren in dem Programm zum Wettbewerb auf rund zwei Millionen Mark veranschlagt. Bisher sind nur 800 000 Mark eingegangen. Hiervon kommen noch ungefähr 300 000 Mark (!) für die Kosten des Wettbewerbes in Abzug. Ein beschränkter Laienverstand findet es überhaupt unglaublich, daß fast die Hälfte (!!) der eingegangenen Beträge für die Wettbewerbskosten verwandt wird. Und wenn wenigstens etwas dem Gefühl des deutschen Volkes Entsprechendes bei den Wettbewerbsentwürfen herausgekommen wäre. War es wirklich nötig, daß die ganze Angelegenheit mit allen Nebenerscheinungen beinahe schon zu einem Skandal auswuchs?? Ausgerechnet beim Bismarck-Nationaldenkmal!

Zwei schneeweiße Sperlinge hat vor einigen Tagen ein Besitzersohn in Bauerwitz, Kreis Leobschütz, gefangen. Die munteren Vöglein werden noch durch das Vogelbauer von den alten grauen Spatzen gefüttert.

Einen 16 Pfund schweren Hecht fing der Fischer Otrniock aus Oppeln in der Oder. Zum Herausschaffen des an dem Angelhaken festsitzenden Fisches mußten 2 Mann Hilfe leisten.

Es gibt resolute Damen auch unter den Französinnen! In einem Pariser Theater war einer Dame aus unbekannten Ursachen der Hut in Brand geraten. Kurz entschlossen warf sie ihn zur Logentür hinaus, wo die Theaterdiener „das Feuer löschten". Im Publikum war eine Panik entstanden, aber bald beruhigte man sich.

Literatur.

In das Nachtgebiet menschlichen Daseins führt uns die seltsame und hochinteressante „Nachtwandlerin", die in der neuesten Nummer von **„Da bin ich"**, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57 zu finden ist. Außerdem aber bietet diese Nummer ganz Enormes an Unterhaltung und Belehrung! Neben der wundervollen Belletristik ein reicher Modenteil, ein spannender Roman, eine Handarbeitenbeilage, Hauswirtschaftliches und die aktuelle Beilage „Wovon man spricht". Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden mustergültigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag äußerst billige Normalschnitte. „Da bin ich" kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur 1,20 Mk. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei ersteren und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57.

Verantwortlich für Redaktion: Geschäftsführer Edmund Koczorowski, Breslau.
Verantwortlich für Druck und Verlag: Schlesische Druckerei-Genossenschaft, e. G. m. b. H., in Breslau.